KUHRIER

Das Magazin der österreichischen Rinderzucht

RINDERZUCHT
AUSTRIA

AUSGABE
5/2022

5

D4Dairy: Forschung aus der Praxis für die Praxis

Milch-verarbeitung: Betriebe leicht rückläufig

Minister:innen-wechsel: Totschnig folgt Köstinger

IMPRESSUM

RINDERZUCHT AUSTRIA
Dresdner Straße 89/B1/18
1200 Wien
Tel.: +43 1 334 17 21 11
E-Mail: info@rinderzucht.at
www.rinderzucht.at

Vorstand: Stefan Lindner, Ing. Sebastian Auernig, Hermann Gruber, Ing. Thomas Schweigl, DI Franz Kaltenbrunner, Ing. Andreas Täubl, Ing. Bruno Deutinger, Andreas Wurzinger
Geschäftsführer: DI Martin Stegfellner

Das Magazin dient als Informations- und Präsentationsmedium zu den Themen der Rinderzucht in Österreich. Mit diesem Magazin werden keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt.

Redaktion & Layout: DI Lukas Kalcher

Auflage: 15.000 (digital)

Erscheinungstermin: Mittwoch, 01. Juni 2022

Design: Daniela Köppl & Stefan Eibelwimmer

Fotos Umschlag: Marion Carniel

RINDERZUCHT
AUSTRIA

KUHRIER

5/2022
THEMEN DIESER AUSGABE

D4DAIRY
Forschung aus der Praxis für die Praxis 4

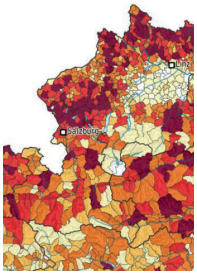
von Andrea Bläumauer und Lukas Kalcher

KOMMENTAR
Vorsprung in der Tierhaltung ausbauen, Lebensmittelversorgung sichern 6

von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig

D4DAIRY
Dair`Innov Kongress 7

von Kristina Linke



MILCHVERARBEITUNG
Betriebe leicht rückläufig 8

von AIZ

KOMMENTAR
Transparenz für mehr Bewusstsein 8

von Josef Fradler

MILCHANLIEFERUNG
Weniger Betriebe mehr Milch 9

von BMLRT/ Abteilung II 1

MINISTER:INNEN-WECHSEL
Totschnig folgt Köstinger 11

von AIZ

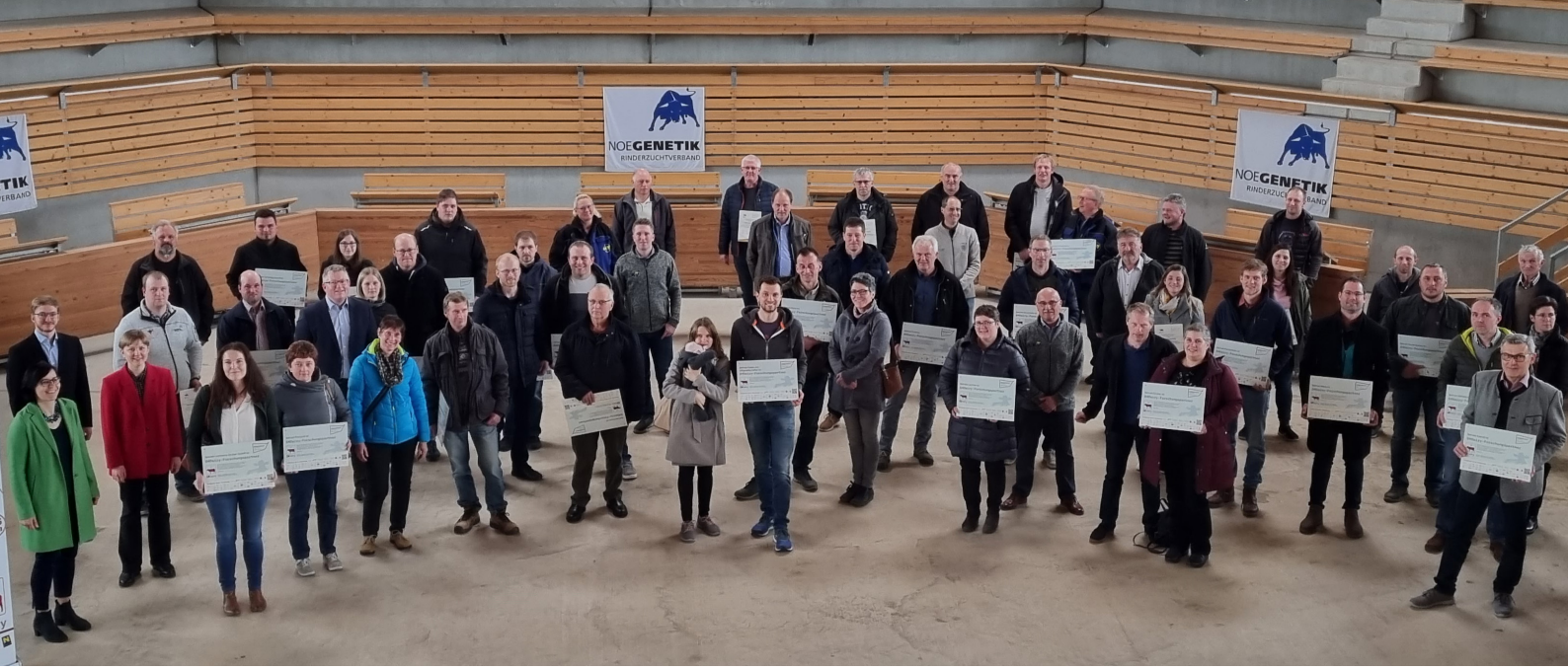
MINISTER:INNEN-WECHSEL
Dank an Elisabeth Köstinger 11

von AIZ

Gesetzesnovelle: Tierschutz/ Tiertransport 12

Konsument:innen-dialog in Hallein, Sbg. 13

Berg-Milchvieh Tagung 14



Als Dank für die gute Zusammenarbeit und als Zeichen der Wertschätzung für das Engagement der teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern wurde den mitwirkenden Betrieben im Rahmen der D4Dairy Informationsveranstaltungen personalisierte Hoftafeln verliehen.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

D4DAIRY

Forschung aus der Praxis für die Praxis

von Andrea Bläumauer und Lukas Kalcher

Dank an 300 teilnehmende Betriebe

„Grundlagenforschung ist Knochenarbeit und ein mühsames Herantasten an für die Praxis brauchbare Ergebnisse. Die Arbeitswelt am Bauernhof ist geprägt durch Marktdruck, Kostendruck und Arbeitsspitzen und daher sind wir sehr dankbar, dass es auf wissenschaftlicher Ebene Expert:innen gibt, die sich für die Weiterentwicklung der Rinderwirtschaft sowohl im technischen als auch im Bereich des Tierwohls für die heimischen Bäuerinnen und Bauern einsetzen. Mit über 300 teilnehmenden Betrieben und mehr als 40 Wirtschafts- bzw. Wissenschaftspartnern trägt D4Dairy dazu bei, die heimische Rinderzucht auch in Zukunft in bäuerlicher Hand zu erhalten. Das bedeutet, dass wir Bauern die Zukunft der Rinderzucht selbst gestalten und entscheiden können. Danke den Wissenschaftler:innen, den Mitarbeiter:innen sowie den teilnehmenden Landwirt:innen für die gute Zusammenarbeit und den Innovationsgeist im Sinne einer Weiterentwicklung der gesamten Rinderwirtschaft“, so Stefan **Lindner**, Obmann der RINDERZUCHT AUSTRIA in seinem Eingangsstatement. „Wissenschaft, die Wissen schafft. Im Projekt D4Dairy wird genau das gemacht. Das Schaffen von Wissen ist die Basis für Weiterentwicklung und für die Rinderwirtschaft und Rinderzucht enorm wichtig, da diese mit hohen gesellschaftlichen Anforderungen konfrontiert ist“, so Leopold **Buchegger**,

„Wissenschaft, die Wissen schafft“

Obmann des NÖ Genetik Rinderzuchtverbandes. Neue Technologien werden die Milchwirtschaft revolutionieren. Neben züchterischen Errungenschaften in der Genomik halten auch die Informations- und Kommunikationstechnologien (z.B.

Verleihung der D4Dairy-Hoftafeln in Oberösterreich.

© LfL OÖ

Internet of Things, Sensortechnik) Einzug in den modernen Kuhstall. Statt punktueller Messungen erfassen Sensoren in Echtzeit das Wohlbefinden der Tiere oder streamen aktuelle Stallbedingungen. Die großen Datenmengen, die durch das Monitoring anfallen („Big Data“), versprechen völlig neue Einsichten in die Tiergesundheit. Die Digitalisierung bedeutet eine große Chance, aber auch eine große Herausforderung für die bäuerliche Landwirtschaft. Im Rahmen des Projektes D4Dairy wurden von den Landeskontrollverbänden und der RINDERZUCHT AUSTRIA in Kooperation mit der Dachorganisation Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) Informationsveranstaltungen für Landwirte und Landwirtinnen organisiert, welche in Bergland (NÖ), Ansfelden (OÖ) und online stattfanden. Zahlreiche interessierte Bauern und Bäuerinnen folgten der Einladung.

Prof. Dr. Peter Klimek verdeutlicht das Potenzial der Anwendung von neuen Big Data-Methoden.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

In diversen Vorträgen wurde von Fachreferent:innen aufgezeigt, wie die technologischen Entwicklungen in der bäuerlichen Landwirtschaft zusammenhängen und wie in D4Dairy diese Möglichkeiten zum Nutzen für die Bauern und Bäuerinnen und die gesamte Branche eingesetzt werden können.
Dr. Christa **Egger-Danner**, Konsortialleiterin von D4Dairy und Dr. Kristina **Linke** von der ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH gaben einen Überblick über das Projekt. Prof. Dr. Peter **Klimek**, Wissenschaftler des Jahres 2021 und Caspar **Matzhold** vom Complexity Science Hub und der Medizinischen Universität Wien beleuchteten das Potenzial der Anwendung von neuen Big Data-Methoden am umfangreichen Datensatz der Rinderwirtschaft für die Früherkennung und Ausarbeitung von Vorsorgemodellen für Erkrankungen. „Ich glaube es gibt keine andere Spezies, außer dem Rind, wo es so viele verschiedene Daten gibt. Ich sehe großes Potenzial für die Zukunft, dass man aus der Digitalisierung und der Zusammenführung all dieser Daten noch mehr herausholen und betriebsspezifische Hilfestellungen in Bezug auf die Früherkennung und Prävention von Tierkrankheiten bieten kann“, betont Klimek. Ziel des Projektes ist die bestmögliche Vernetzung von Daten aus der Milchviehhaltung unterschiedlichen Ursprungs, sowie der Aufbau einer optimierten digitalen Unterstützung des Managements für Milchviehbetriebe. Durch die Datenvernetzung sollen mit fortgeschrittenen Auswertemethoden bessere praxisrelevante Informationen für die Gesundheitsvorsorge aber auch für die Zucht geschaffen werden.
Über die Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes durch zielgerichtetes Trockenstellen informierten

Tierarzt Dr. Walter **Obritzhauser** und Dr. Clair **Firth** von der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Ziele sind die Entwicklung einer auf einzelbetriebliche Verhältnisse abgestimmten Trockenstell-Strategie, die Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes ohne Beeinträchtigung der Eutergesundheit, sowie die Entwicklung eines „Decision Support Tools" zur betriebsspezifischen Umsetzung der Trockenstellstrategie. Friedrich Naderlinger, Masterstudent der Universität für Bodenkultur Wien veranschaulichte, welche Auswirkungen die Umstellung auf automatische Melksysteme (AMS) für Betriebe hat. Dr. Katharina Schodl der Universität für Bodenkultur Wien/ZuchtData und Mag.med.vet. Lena **Lemmens** der Veterinärmedizinischen Universität Wien präsentierten, wie Sensordaten zur Krankheitserkennung genutzt werden können. DI Lisa Maria **Rienesl**, Doktorandin der Universität für Bodenkultur Wien erläuterte den Nutzen des Infrarot-Spektrums der Milch zur Vorhersage des Gesundheits- und Stoffwechselzustandes von Milchkühen, welcher die Zusammensetzung der Milch beeinflusst. Bei der MIR-Methode werden Milchinhaltsstoffe wie Fett, Eiweiß, Harnstoff und Laktose quantifiziert. Rienesl betont, dass MIR viel kann, aber nicht alles. Es steckt sehr viel hinter den MIR-Spektren und man kann sehr viel daraus ableiten, die Technologie hat aber trotzdem ihre Grenzen.

Verleihung von Hoftafeln an die innovativen D4Dairy Projektbetriebe

„D4Dairy bietet die Chance, dass Praxis, Wissenschaft und Beratung gemeinsam an Weiterentwicklungen in der Rinderwirtschaft arbeiten können. Voraussetzung dafür war die Teilnahme von innovativen D4Dairy Pilotbetrieben, durch die ein einzigartiger Datensatz generiert werden konnte. Dieser ermöglicht nun die Bearbeitung wichtiger Fragestellungen und Weiterentwicklungen", betont Lindner. „Der Nutzen wird weit über das Projekt hinausgehen. Bis man zu praxistauglichen Anwendungen kommt, benötigt es Zeit. Es wird also noch ein längerer Prozess werden."

→ ***www.d4dairy.com***

KOMMENTAR

Vorsprung in der Tierhaltung ausbauen, Lebensmittelversorgung sichern

Quelle: BMLRT

von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig

Die Corona-Pandemie und der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine haben das Thema Versorgungssicherheit in den Fokus gerückt. In Österreich ist die Lebensmittelversorgung derzeit gesichert – das verdanken wir unseren Bäuerinnen und Bauern, die tagtäglich Essen auf unsere Teller bringen – auch in Krisenzeiten. Doch die hohen Betriebsmittelkosten bringen unsere landwirtschaftlichen Betriebe zunehmend unter Druck. Darum erarbeiten wir ein Entlastungspaket für unsere Bäuerinnen und Bauern. Ziel ist eine Liquiditätsunterstützung, damit sie weiter produzieren und die Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgen können.
Auch das Thema Tierwohl nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. An dieser Stelle betone ich bei jeder Gelegenheit, dass Österreich international bereits zu den Ländern mit den höchsten Tierwohlstandards gehört. Im Ranking der Tierschutzorganisation „World Animal Protection" liegen wir unter 50 Staaten weltweit auf Platz eins! Wertschätzung und Wohlergehen der Tiere ist nicht nur ein persönliches Anliegen, sondern auch die wirtschaftliche Lebensgrundlage unserer Landwirte. Eine weitere Verbesserung ist natürlich auch unser Ziel. Mit dem neuen Tierwohl-Paket werden hier nächste Schritte gesetzt. Weiterentwicklungen in der tierischen Produktion können aber nicht gegen, sondern

nur gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern erfolgen. Sie sind vor dem Hintergrund der steigenden gesellschaftlichen Anforderungen nur möglich, wenn sie als gemeinsamer Weg von Bäuerinnen und Bauern, Konsumentinnen und Konsumenten sowie dem Lebensmitteleinzelhandel verstanden werden. Schließlich müssen die Produkte am Ende des Tages auch gekauft werden. Wichtige Maßnahmen enthält auch die neue Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023. Etwa Unterstützungen im Bereich der Investitionsförderung und im Agrarumweltprogramm ÖPUL hinsichtlich Tierwohl.

Unser gemeinsames Ziel muss sein, unseren Vorsprung in der Tierhaltung weiter auszubauen und gleichzeitig die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln zu sichern. Die Rinderzucht Austria ist dabei seit Jahren ein verlässlicher und wichtiger Partner, um notwendige Reformen und Projekte umzusetzen. Als Landwirtschaftsminister setze ich mich dafür ein, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um unsere Bäuerinnen und Bauern auch in Zukunft bestmöglich durch alle Herausforderungen zu begleiten.

D4DAIRY

Dair`Innov Kongress 2022 in Namur

von Kristina Linke

Mehr als 100 Teilnehmer:innen nahmen vom 26.- bis 29. April am Dair `Innov Kongress in Namur in Belgien teil, um Ihre neuesten Forschungsergebnisse zu präsentieren. Der Kongress wurde von zwei internationalen Forschungskooperationen wie D4Dairy und HappyMoo organisiert. Das Interreg Projekt Happy Moo hat das Ziel das Tierwohl anhand der drei ausgewählten Kriterien Gesundheitsstatus, Stress und Freisein von Hunger mittels Spektralanalytik der Milch zu überwachen. Das transdisziplinäre, branchenübergreifende COMET-Projekt D4Dairy hat das Ziel, digital unterstütztes Management für Milchbetriebe weiterzuentwickeln, das durch datengestützte, vernetzte Informationssysteme zu einer weiteren Verbesserung der Tiergesundheit, des Tierwohls und der Produktqualität beiträgt.

Innovationen zur Verbesserung der Tiergesundheit beim Milchrind

Diese Themen spiegelten sich 9 Themenblöcken wie Stallklima, fortschrittlicher Einsatz von Technologie, Daten für gesündere Kühe, Anwendungen auf landwirtschaftlichen Betrieben, neue Möglichkeiten durch Genomik, neue Merkmale und Hilfsmerkmale,

Die Teilnehmer:innen des Dair `Innov Kongress vor dem Veranstaltungsort in Namur, Belgien

©Eleveo asbl

Sensortechnologie in Verbindung mit Tierwohl, Tiergesundheit und Umweltwirkung, ökonomische und soziale Auswirkungen und andere Innovationen wider. In allen Themenblöcken wurde nach einem einleitenden Keynote Vortrag mit einem Überblick über den aktuellen Stand des Wissens, aktuelle und künftige Innovationen vorgestellt, die das Wohlbefinden der Kühe und die Nachhaltigkeit der Milchviehhaltung verbessern sollen. Der Kongress schlug somit eine Brücke zwischen innovativer Forschung und praktischen Anwendungen und forcierte den fachlichen Austausch internationaler Expert:innen. Nähere Infos und Fotos unter www.dairinnov.eu/

MILCHVERARBEITUNG

Betriebe leicht rückläufig

von AIZ

Im Jahr 2021 gab es in Österreich 76 milchwirtschaftliche Be- und Verarbeitungsbetriebe (Unternehmen), das sind um zwei weniger als im Vorjahr. Bei den milchwirtschaftlichen Betriebsstätten verhält es sich ähnlich wie bei den Unternehmen. Auch hier ist die Anzahl leicht rückläufig. Im Vorjahr waren es 103 Betriebsstätten, heuer sind es 101. Die hier genannten Unternehmen bzw. Betriebsstätten sind nur jene, die im Sinne der Agrarmarkttransparenz-Verordnung meldepflichtig sind und jährlich mindestens 48.000 kg Rohmilch übernehmen Die aktuelle AMA-Auswertung zeigt auch, dass mit 24 Betrieben die meisten in Vorarlberg angesiedelt sind, gefolgt von Tirol mit 19 und Oberösterreich mit zwölf, so die AMA in einer Aussendung.

KOMMENTAR

Transparenz für mehr Bewusstsein

©ARGE Rind/Lehmann

von NTÖ Obmann Josef Fradler

Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern produzieren Lebensmittel in höchster Qualität. Gleichzeitig leisten die Betriebe erhöhte Umwelt-, Tierwohl- und Qualitätsstandards im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Die Herkunftskennzeichnung spielt hier eine entscheidende Rolle. Mit dem ersten Schritt der Umsetzung für Milch, Fleisch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung und Verarbeitungsprodukten wurde ein Zeichen gesetzt. Damit die Umsetzung der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung auch funktioniert, braucht es konkrete Einrichtungen für entsprechendes Monitoring sowie auch Kontrollmechanismen.

Die Kennzeichnung muss auch die Gastronomie umfassen, denn hier wird ein Großteil der Mahlzeiten verzehrt. Damit haben unsere Konsument:innen Transparenz auf ihren Tellern, die Herkunft unserer heimischen Produkte ist deutlich sichtbar. Jede:r hat die Möglichkeit sich bewusst für heimische Lebensmittel zu entscheiden und die heimischen Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen.

MILCHANLIEFERUNG

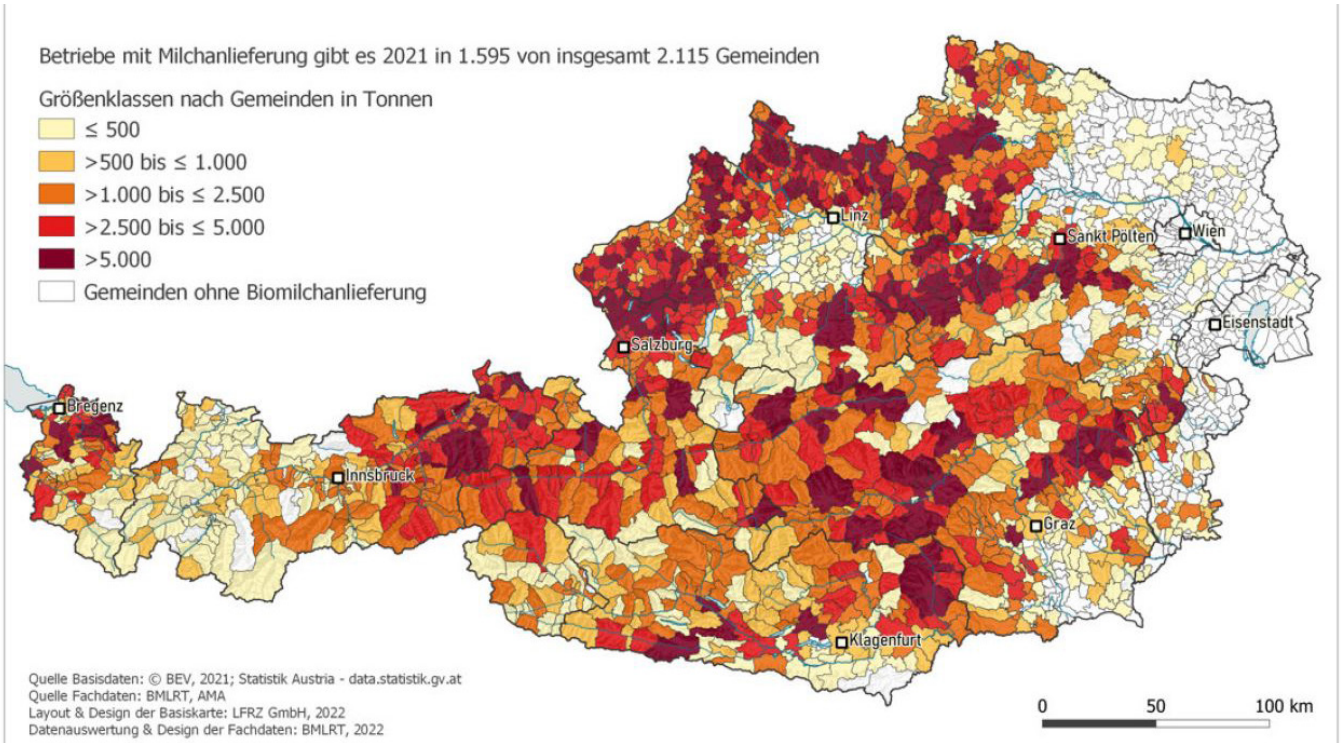
Weniger Betriebe, mehr Milch

von BMLRT/ Abteilung II 1

Im Jahr 2021 haben 24.980 österreichische Betriebe Milch an Molkereien oder sonstige Aufkäufer geliefert, das ist ein Rückgang von 982 Betrieben bzw. -3,4% im Vergleich zu 2020. In allen Bundesländern kam es zu einem Rückgang der Betriebe, am höchsten war dieser in Niederösterreich mit -5,7%, gefolgt vom Burgenland mit -5,5%, am geringsten war er mit -1,6% in Tirol. Die Milchanlieferung österreichischer Betriebe betrug im Jahr 2021 in Summe 3,403 Mio. Tonnen, im Vergleich zum Vorjahr ist das eine geringfügige Steigerung von 18.365 t bzw. 0,5%. Während die Bundesländer Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg die Anlieferung steigern konnten, ging sie in den Bundesländern Burgenland und Oberösterreich zurück, wobei Oberösterreich mit -1,0% bzw. rund 11.200 t den höchsten Rückgang verzeichnete. Die durchschnittliche Anlieferung je Betrieb stieg im Jahr 2021 von 131.000 kg (2020) auf 136.000 kg (+4,1%). Nach Bundesländern differenziert erreichte die höchste Anlieferung je Betrieb das Burgenland mit rund 293.000 kg, die niedrigste das Bundesland Tirol mit rund 85.000 kg. Von den 3,403 Mio. Tonnen wurden 249.000 t bzw. 7% der angelieferten Milch an ausländische Verarbeitungsbetriebe verkauft.

11.381 Betriebe liefern mehr als 100.000 kg Milch/Betrieb

11.381 Betriebe, die im Jahr 2021 mehr als 100.000 kg Milch produzierten, sind für 81% der



Die Karte gibt einen Überblick zur Milchanlieferung nach Gemeinden in Österreich. 2021 wurde in 1.595 Gemeinden Milch an einen oder mehrere Verarbeitungsbetriebe angeliefert. Das sind 75% aller Gemeinden in Österreich, vor zehn Jahren waren es noch 80%. Unter den Top 6-Gemeinden mit Milchlieferanten sind 2021 Seekirchen am Wallersee (Sbg.), Straßwalchen (Sbg.), Waidhofen an der Ybbs (NÖ), St. Peter an der Au (NÖ), Pöndorf (OÖ) und Neumarkt in der Steiermark.

© BMLRT

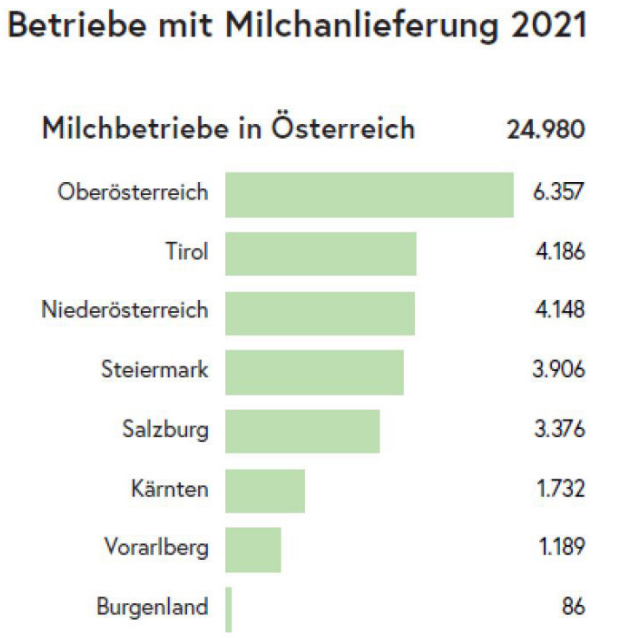
Milchanlieferung verantwortlich. Darunter waren 727 Betriebe, die mehr als 500.000 kg Milch lieferten und davon wiederum lieferten 68 Betriebe mehr als 1,000.000 kg, davon liegen die meisten mit 30 in Oberösterreich und mit 10 in Niederösterreich.

Milchanlieferung nach Gemeinden

Die Karte gibt einen Überblick zur Milchanlieferung nach Gemeinden in Österreich. 2021 wurde in 1.595 Gemeinden Milch an einen oder mehrere Verarbeitungsbetriebe angeliefert. Das sind 75% aller Gemeinden in Österreich, vor zehn Jahren waren es noch 80%. Unter den Top 6-Gemeinden mit Milchlieferanten sind 2021 Seekirchen am Wallersee (Sbg.), Straßwalchen (Sbg.), Waidhofen an der Ybbs (NÖ), St. Peter an der Au (NÖ), Pöndorf (OÖ) und Neumarkt in der Steiermark.

Angelieferte Biomilch nach Gemeinden

2021 waren rund 661.700 t bzw. 19% der angelieferten Milch Biomilch, das sind um fast 2% mehr als 2020. Die 6.503 Biomilch-Lieferanten machen 26% aller Lieferanten aus. Für rund 61% der angelieferten Biomilch wird von den Verarbeitungsbetrieben ein Biozuschlag ausbezahlt. Der Bio-Milchzuschlag betrug 2021 im Durchschnitt 10,45 Cent/kg. Die drei Gemeinden mit der größten Menge angelieferter Biomilch sind Obertrum am See, Neumarkt in der Steiermark und Seekirchen am Wallersee.



In Oberösterreich gibt es ein Viertel aller Milchbetriebe, die knapp ein Drittel der angelieferten Milch erzeugen.

© BMLRT, AMA

Angelieferte Heumilch nach Gemeinden

Die 5.395 Heumilch-Betriebe haben rund 515.100 t Heumilch an die Molkereien angeliefert, das waren um fast 5.000 t mehr als im Jahr 2020. Diese Ermittlung der Heumilchmenge erfolgt über die Betriebe, die an der Maßnahme „Silageverzicht“ im Rahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL teilnehmen. Für 61% der angelieferten Heumilch wurde ein Heumilchzuschlag bezahlt. Der Heumilchzuschlag lag 2021 im Durchschnitt bei 4,52 Cent/kg. Die anteilige Bio-Heumilchmenge macht 218.600 t aus, das sind 42% der angelieferten Heumilch. 2021 wurden im Durchschnitt 14,78 Cent/kg ausbezahlt. Rund 60% der Heumilch wird in den Bundesländern Salzburg und Tirol produziert. Die drei Gemeinden mit der größten Menge angelieferter Heumilch sind die beiden Salzburger Gemeinden Seekirchen am Wallersee und Straßwalchen sowie Sulzberg in Vorarlberg.

MINISTER:INNENWECHSEL

Norbert Totschnig folgt Elisabeth Köstinger

von AIZ

Der bisherige Direktor des Österreichischen Bauernbundes, Norbert **Totschnig**, folgt Elisabeth **Köstinger**, die am 9. Mai 2022 ihren Rücktritt bekanntgegeben hat, als Landwirtschaftsminister nach. Totschnig wurde am 6. Juni 1974 in Lienz, Osttirol, geboren. Totschnig absolvierte von 1988 bis 1992 die PSF für Metallverarbeitung in Lienz. Nach dem Präsenzdienst in Innsbruck besuchte er den Aufbaulehrgang für Automatisierungstechnik an der HTL in Bregenz. Im Jahr 2001 schloss er das Studium der Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck ab. Seinen Berufseinstieg machte Totschnig als Parlamentarischer Mitarbeiter für Nationalrat und Bauernbund-Präsident Georg **Schwarzenberger** und als Assistent für die Abgeordnete für das Europäische Parlament, Agnes Schierhuber. Im Mai 2002 wurde Totschnig Generalsekretär der Bauernbund Jugend, diese Tätigkeit übte er bis zum Januar 2007 aus. Von 2007 bis 2009 arbeitete er im Maschinenring Österreich. Im Februar 2009 kehrte Totschnig wieder zurück in das Team des Österreichischen Bauernbundes, dort arbeitete er bis 2011 als Büroleiter. Anschließend war er als Klubreferent für Ökologie und Land- und Forstwirtschaft im Parlamentsklub der ÖVP zuständig. Im Dezember 2013 wechselte er in das Kabinett von Vizekanzler Michael **Spindelegger** im Bundesministerium für Finanzen. Nach der Amtszeit von Spindelegger arbeitete Totschnig als Referent im Kabinett von Vizekanzler Reinhold **Mitterlehner** im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft in Wien. Von März 2016 bis zum 31. Juli 2017 war er als Klubreferent für Umwelt, Land-Forstwirtschaft, Lebensmittel, Tierschutz und Menschenrechte im Parlamentsclub der ÖVP in Wien tätig. Seit 1. August 2017 ist Totschnig Direktor des Österreichischen Bauernbundes.

MINISTER:INNENWECHSEL

Dank an Elisabeth Köstinger

Im Namen der über 21.000 heimischen Rinderzüchterinnen und Rinderzüchter dankt die RINDERZUCHT AUSTRIA Elisabeth **Köstinger** für die jahrelange gute Zusammenarbeit und Unterstützung. „Wir bedauern den Rücktritt unserer ehemaligen Landwirtschaftsministerin, lagen ihr die Anliegen unserer heimischen Rinderzüchterinnen und Züchter stets am Herzen. Sie konnte Vieles für unsere Betriebe auf den Weg bringen und setzte viele konstruktive Zukunftsperspektiven“, betont Obmann Stefan **Lindner**. Elisabeth Köstingers Einsatz und Engagement für die Einigung zur GAP sowie der initiierte Prozess zur Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Milch und Fleisch stärken im großen Ausmaß die Rinderzucht in den nächsten Jahren. Hinsichtlich der Aktivitäten zum Zuchtrinderexport gab es mit Elisabeth Köstinger einen konstruktiven Austausch. Die RINDERZUCHT AUSTRIA wünscht Elisabeth Köstinger alles Gute für den weiteren Lebensweg sowie viel Erfolg bei ihren zukünftigen Aktivitäten.

GESETZESNOVELLE

Tierschutz- und Tiertransportgesetz passiert Ministerrat

von Martin Stegfellner und Lukas Kalcher

Die RINDERZUCHT AUSTRIA war intensiv in der Erarbeitung der neuen Gesetzesnovelle eingebunden. So konnten zukunftsfähige Lösungen für den Tiertransport erarbeitet werden. Durch einen intensiven fachlichen Austausch konnte ein guter Kompromiss im Bereich des Mindesttransportalters für Kälber gefunden werden. Kälber dürfen demnach frühestens ab einem Alter von drei Wochen transportiert werden. Unbeschadet von dieser neuen Regelung dürfen Kälber, Lämmer, Kitze, Fohlen oder Ferkel auch bis zu einem Alter von drei Wochen innerbetrieblich sowie zur Alm- und Weidefläche transportiert werden. Darüber hinaus dürfen Kälber weiterhin innerösterreichisch zwischen zwei Betrieben innerhalb eines Bundeslandes bzw. bis höchstens 100 km transportiert werden. Im Bereich der Zuchttiertransporte ist ein verpflichtender Nachweis des Herdenaufbaus in Drittstaaten notwendig. Das Exportverbot von Schlacht- und Mastrindern nach Drittstaaten berührt die heimischen Rinderbauern insofern nur wenig, da Schlachttiere ohnehin in den vergangenen Jahren nicht mehr exportiert wurden und Nutzrinder nur zu einem geringen Teil. Hinzukommen jetzt auch die verpflichtenden Retrospektivkontrollen. Auch hier zeichnen die heimischen Exportfirmen bereits umfangreiche Daten auf, die eine lückenlose Kontrolle im Nachhinein möglich macht, sei es das Filmen beim jeweiligen Abladen der Tiere, die Temperaturaufzeichnung oder die laufende Ermittlung des genauen Standortes des LKWs via GPS. Das Auslaufen der Ausnahmeregelungen für die dauernde Anbindehaltung ist sicherlich für den einen oder anderen Betrieb sehr schmerzlich. Diese Ausnahmeregelungen konnten aber aufgrund des Druckes des Handels nicht mehr länger aufrechterhalten werden. Hier haben die Betriebe nun acht Jahre Zeit, mit Umbaulösungen die Ställe zu adaptieren. Gute Beispiele für gelungene Umbaulösungen wurden im EIP Projekt Bergmilchvieh der Landwirtschaftskammer Österreich aufgezeigt.

Die Gesetzesnovelle sieht unter anderem vor, dass Kälber statt dem bisherigen Mindestalters von 2 Wochen zukünftig erst ab drei Wochen auf Langstrecken transportiert werden dürfen.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

KONSUMENT:INNENDIALOG

RINDERZUCHT AUSTRIA informierte mit einem Langstreckentransporter

von Lukas Kalcher

Unter dem Motto „Zuchttiertransport mit Verantwortung“ nahm die RINDERZUCHT AUSTRIA bei den erstmals veranstalteten Konsumdialogen in Hallein teil. Der Dialog, der drei Tage lang vom 11. Bis 13. Mai 2022 auf der Halleiner Pernerinsel im Stadtzentrum stattfand, wurde von der Gemeinwohlstiftung COMÚN unter der Federführung von Sebastian **Born-Mehna** organisiert. Wissenschaftler:innen, Landwirt:innen, Verarbeiter:innen, Produzent:innen, Interessensvertreter:innen, Politiker:innen und natürlich die Konsument:innen konnten sich im Rahmen dieser Plattform auf Augenhöhe die unterschiedlichen Positionen austauschen. Das Team der RINDERZUCHT AUSTRIA mit Obmann Stefan **Lindner**, Geschäftsführer Martin **Stegfellner**, Simone **Steiner**, Anna **Koiner**, Hannah **Lichtenwagner** und Lukas **Kalcher** mit den beiden erfahrenen Lenker:innen Tatjana und Gerhard **Engel** informierten interessierten Konsument:innen objektiv über den Ablauf eines Langstreckentransportes. Der RINDERZUCHT AUSTRIA mit den Zuchtverbänden und natürlich den heimischen Exportfirmen ist es seit Jahren ein großes Anliegen, dass die exportierten Zuchtkalbinnen bei bester Gesundheit auf den internationalen Betrieben ankommen. Um für die öffentliche mediale Diskussion Fakten zu schaffen, hat die RINDERZUCHT AUSTRIA von 2019 bis 2021 bisweilen vier Langstreckentransporte begleitet und ausführlich mit Bild- und Videomaterial dokumentiert. Daraus entstanden ist ein Film über einen Kälbertransport ins spanische Vic sowie über einen Langstreckentransport für Zuchtkalbinnen nach Baku, Aserbaidschan. Das Thema polarisiert und interessiert. Bisher wurden beide Kurzvideos 140.000 Mal aufgerufen. Mit diesen Erlebnissen wurde für den Konsumdialog ein Lehrpfad erstellt, der den Langstreckentransport von der Abfertigung der Tiere in Österreich bis hin zur Ankunft auf den Exportbetrieben lückenlos dokumentiert. Besonders spannend für die Besucher:innen war der Einblick ins Innenleben eines Langstreckentransporters. Besonders auch deren technische Ausstattung mit

Der Langstreckentransporter wiegt, wenn vollbeladen, 40 Tonnen. Diesmal waren keine Zuchtrinder im Laderaum, sondern interessierte Konsument:innen. Im Außenbereich wurden internationale Betriebe, die österreichische Zuchtkalbinnen gekauft haben, vorgestellt.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Wasserversorgung, Temperatursensoren, Ventilatoren und einem GPS-Sensor zur permanenten Überwachung des LKW-Standortes. Mit derartigen Auftritten will die RINDERZUCHT AUSTRIA einerseits Vorurteile gegen Zuchtrinderexporte entkräften, andererseits zeigen, dass mit modernen Transportern und geschulten Fahrer:innen ein tierwohlgerechter Langstreckenexport möglich ist.

Wie läuft ein Langstreckentransport ab

Die Zuchtrinder werden vor der Verladung von den heimischen Amtstierärzt:innen lückenlos auf ihre Tiergesundheit überwacht. Der Transport erfolgt unter der permanenten Beaufsichtigung kompetenter Fahrer:innen, die ihre hochwertige Fracht im Sinne des Tierwohls und der strengen gesetzlich vorgeschriebenen Pausen und mit ausreichend Einstreu an Bord versorgen. Während der erforderlichen 24 Stunden-Pause an den von der EU zertifizierten Kontrollstellen steht den Tieren ein gut eingestreuter Laufstall, Futter und frisches Wasser zur Verfügung. Das Abladen bei den Zielbetrieben

Das Team der RINDERZUCHT AUSTRIA beantwortete auch im Innenbereich des Transporters die zahlreichen Fragen rund um den Langestreckentransport.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

muss gefilmt und kann jederzeit im Nachhinein von der Behörde kontrolliert werden.

→ Linktipp Kurzvideo Langstreckentransport

→ Linktipp Kurzvideo Kälbertransport

BERG-MILCHVIEH TAGUNG

Wertvolle Ergebnisse für Berg-Betriebe

von HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Kleinbäuerliche Betriebe im benachteiligten Berggebiet leisten einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft und Lebensmittelversorgung. Sie stehen jedoch vor großen strukturellen und betriebswirtschaftlichen Herausforderungen. Der Arbeitseinsatz und die Kosten in der Produktion sind hoch, Betriebsanpassungen sind schwierig. Darüber hinaus verlangt der Markt zunehmend Milch von Kühen, die in Laufstall- oder Auslaufsystemen gehalten werden. Es sind daher innovative und möglichst kostengünstige Baulösungen oder aber gut überlegte Ideen für einen Ausstieg aus der Milchviehhaltung gefragt.

Innovationen auf der Spur

Unter der Leitung der LK Ö und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurde speziell für die Bergmilchvieh-Betriebe ein Projekt durchgeführt. Dabei arbeiteten auch 42 Bergbetriebe, die LW-Kammern der Länder, Bio-Austria, die BOKU, das ÖKL, die HBLFA Raumberg-Gumpenstein und die Obersteirische Molkerei sowie die Tirolmilch zusammen. Jetzt liegen die Ergebnisse dieses für Österreich wichtigen Projektes vor.

Am 19. Mai 2022 präsentierte das EIP-Projektteam an der HBLFA die Ergebnisse zur Berg-Milchviehhaltung

© HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Baulösungen für Bergbetriebe

Insgesamt wurden im Zuge des Projekts 32 innovative Stallumbaulösungen für kleine Milchviehbetriebe im Berggebiet erhoben, entwickelt und dokumentiert. Zusätzlich fand eine Bewertung hinsichtlich Baukosten, Tierwohl- und Emissions- sowie Nachhaltigkeitskriterien statt. Die Baulösungen sind maßgeschneidert für Bergbetriebe in strukturell schwierigen und betriebswirtschaftlich herausfordernden Situationen. Besonders interessant sind die bisher noch nicht sehr bekannten Auslaufstall-Baulösungen („möblierter Auslauf"), welche bei entsprechender Ausgestaltung und Nutzung an die Haltungsqualitäten von Laufställen herankommen. Viele der umgesetzten und gut dokumentierten Details und baulichen Möglichkeiten werden zukünftige Stallplanungen wesentlich unterstützen.

Alternativen zur Milchkuhhaltung

Darüber hinaus wurde im Projekt auch an Betriebsentwicklungsstrategien gearbeitet, welche bei Aufgabe der Berg-Milchviehhaltung eine wirtschaftliche Alternative zur Grünlandbewirtschaftung darstellen können. Dazu fand auf 10 Umstellungsbetrieben eine Erhebung statt, die die Vorher-/Nachher-Situation dokumentiert. Der Bogen an Alternativen spannte sich hier vom Berg-Gemüsebau bis hin zur Bergheu-Bereitung für Kleintiere. Die Beispiele können nicht nur der Inspiration für Betriebe mit ähnlicher Ausgangslage dienen, sondern lieferten neben Erfahrungsberichten auch hilfreiche Empfehlungen und schrittweise Handlungsanleitungen, die eine Umstrukturierung erleichtern.
Die Ergebnisse des noch laufenden Projektes können bereits über die Homepage www.bergmilchvieh.at abgerufen werden.

NUTZTIERSCHUTZTAGUNG

Tierschutz und Tierwohl im Fokus

von HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Die diesjährige Nutztierschutztagung Raumberg-Gumpenstein fand am 18. Mai 2022 statt. Sie war wieder Treffpunkt für Beratung, Lehre, Behördenvertreter und alle, die mit Fragen des Tierschutzes und der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren

Die Referent:innen der diesjährigen Nutztierschutztagung 2022.

© LFZ Raumberg-Gumpenstein

beschäftigt sind. Es konnten insgesamt rund 120 Teilnehmer (in Präsenz und online) und eine Reihe von nationalen und internationalen Vortragenden begrüßt werden. Der Tag widmete sich aktuellen Themen im Tierschutz, Aspekten des Tierwohles am landwirtschaftlichen Betrieb und in der Vermarktung sowie Tierhaltungsanforderungen in der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung. Das vollständige Programm sowie alle Tagungsbeiträge und Vorträge finden Sie unter www.raumberg-gumpenstein.at.

BILDUNG

Ö-CERT und ISO Zertifizierung bestätigt

von Roswitha Eder

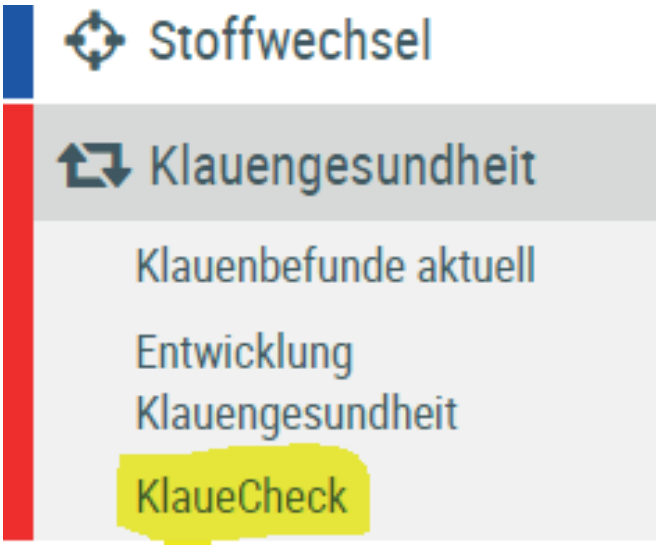
Das Qualitätsmanagementsystem des Vereins Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ), über das die Bildungsveranstaltungen der RINDERZUCHT AUSTRIA, der ZAG und des ÖBSZ abgewickelt werden, schaffte erfolgreich die Re-Zertifizierung. Das Audit nach ISO 9001 sowie das Verlängerungsverfahren für die Ö-CERT Listung bestätigten die professionelle und erfolgreiche Durchführung der Bildungsveranstaltungen.
„Der Jungzüchterprofi oder unsere Online-Schulungen werden dadurch für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit noch mehr Qualitätsansprüchen angeboten“ unterstreicht Dr. Roswitha **Eder**, zuständig für das Qualitätsmanagement im NTÖ.

KLAUECHECK

Benchmarking der Klauengesundheit für Österreichs Rinderzüchter:innen

von Marlene Suntinger, Johann Kofler und Christa Egger-Danner

Durch die Zusammenarbeit zwischen Klauenpfleger:nnen, Landwirt:nnen und den Organisationen der österreichischen Rinderzucht konnte in den vergangenen Jahren eine beträchtliche Anzahl an Daten zur Klauengesundheit aus der Klauenpflegedokumentation gesammelt werden. Diese Klauendaten bilden den Grundstein für das Benchmarking „KlaueCheck“ im RDV (RinderDatenVerbund). Verarbeitet werden dort alle Klauenpflegedaten, die mit der App Klauenprofi, RDV mobil App oder mit den Programmen Klauenmanager oder Klaue dokumentiert und an den RDV gesendet werden, selbstverständlich anonymisiert. In der Auswertung sind immer die eigenen Betriebskennzahlen (Betrieb) im Vergleich zum Durchschnitt der österreichischen Betriebe (Vergleichsgruppe), der besten 10% oder



LandwirtInnen, welche die Klauenpflege selbst elektronisch dokumentieren oder deren Klauenpfleger dies z.B. mit dem Programm Klauenmanager machen, finden das Benchmarking als neue Auswertung im LKV Herdenmanager unter dem Menüpunkt Klauengesundheit.

© ZuchtData/Suntinger

	Betrieb	Vergleichsgruppe	untere 10%	obere 10%
Durchschnittliche Kuhzahl	57			
Durchschnittliche Anzahl Kalbinnen	9,7			
Anteil Kühe mit Abgang Klauen und Gliedmaßen	3,5	0	7,2	0
Anteil Kühe mit tierärztlicher Diagnose Klauen und Gliedmaßen	0	0	0	0
Anteil Kühe mit Klauenpflege	91,2	100	73,3	100
Anteil Kalbinnen mit Klauenpflege	20,6	9	0	97
Anteil Kühe gesund (KP aber kein Befund)	19,3	39,3	11	77,7
Anteil Kühe mit KP und Klauenbefund	71,9	56,3	93,8	21,6
Anteil Kühe mit Klauenpflege in ersten 100 Tagen in Milch	45,6	38,2	14,7	70
Anteil Kühe mit Alarmbefund	43,9	26,2	61,2	6,6
Anteil Kühe mit Klauenpflege mit Alarmbefund in 100 DIM	15,8	8,4	26,2	0

Benchmarking ist ein Instrument, das es ermöglicht die eigenen Ergebnisse mit einer entsprechenden Vergleichsgruppe und den „Klassenbesten" bzw. „Klassenschlechtesten" zu vergleichen. Ziel ist es dabei, zu Verbesserungen zu motivieren, z. B. bei der Klauengesundheit in Milchviehbetrieben.

© ZuchtData/Suntinger

25 % (obere 10/25% oder TOP10% bzw. TOP25%) und schlechtesten 10 oder 25 % (untere 10/25%) dargestellt. Die Vergleichsbetriebe müssen bestimmte Kriterien, wie z. B. eine Mindestanzahl klauengepflegter Kühe, überwiegende Datenerhebung durch den Klauenpfleger, erfüllen, damit sie in die Auswertung mit einfließen. Ganz oben in der Ansicht kann das Jahr ausgewählt werden und ob man sich mit den besten und schlechtesten 10% oder 25% der Betriebe vergleichen will. In der Auswertung sind insgesamt 23 Kennzahlen zu finden. Im ersten Teil sind allgemeine Kennzahlen zur Klauenpflege des ausgewählten Jahres zu sehen, im weiteren Verlauf die Häufigkeiten von Klauenbefunden, die zu den Klauenhornerkrankungen, zu den infektiös bedingten Klauenerkrankungen und von Klauenbefunden, die zu Deformationen der Klaue zählen. Ziel sollte es sein, alle Kühe mehrmals jährlich und geschlechtsreife Kalbinnen zumindest einmal dem Klauenpfleger vorzustellen. Wie gut dies gelungen ist, zeigen ihnen die Kennzahlen **Anteil Kühe mit Klauenpflege** und **Anteil Kalbinnen mit Klauenpflege**. Die Kennzahl **Anteil Kühe gesund** sagt ihnen wie hoch der Anteil an Kühen ist, die klauengepflegt wurden und dabei keinerlei Auffälligkeiten zeigten. Der **Anteil Kühe mit KP und Klauenbefund** zeigt wiederum, wie viele der klauengepflegten Kühe eine oder mehrere Klauenbefunde hatten.

Es wird empfohlen, bei frisch laktierenden Kühen (etwa am 40. – 100. Laktationstag) Klauen zu pflegen, da sie in dieser Zeit sehr leistungsbereit sind und gleichzeitig aber auch wieder trächtig werden sollen. Damit das gelingt, ist es wichtig, dass sie auf gesunden Klauen stehen und nicht von Lahmheiten geplagt werden. Wie viele ihrer frischlaktierenden tatsächlich einer Klauenpflege unterzogen wurden, stellt die Kennzahl **Anteil Kühe mit Klauenpflege in ersten 100 Tagen in Milch** dar. Von Klauenexpert:innen aus Österreich und Deutschland wurde der Begriff „**Alarmbefunde**" etabliert. Damit sind Klauenbefunde gemeint, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass sie dem Tier immer Schmerzen bereiten und sie als Landwirt:in umgehend reagieren sollten. Zu den Alarmbefunden zählen Weiße-Linie Abszesse (WLA), Zwischenklauenphlegmone (ZP), Klauengeschwüre (KG) (Sohlenspitzennekrose, Sohlenspitzengeschwür, Ballengeschwür, Sohlengeschwür), axiale Hornspalten (HSA), Schwellungen des Kronsaums und/oder des Ballens (SKB) sowie akute Mortellaro Erkrankungen (Dermatitis digitalis M2) und alle Mortellaro-infizierten Klauenhornerkrankungen. Dargestellt werden ihnen dazu die Kennzahlen **Anteil Kühe mit Alarmbefund und Anteil Kühe mit Klauenpflege** und **Alarmbefund in 100 DIM (Tagen in Milch)**. Wünschenswert ist hier ein möglichst geringer Anteil. Die oberen 10% (TOP10%) der Betriebe schafften es im Jahr 2020 den Anteil an Kühen mit Alarmbefund auf unter 10% zu halten. Die ersten zwei Kennzahlen **Anteil Kühe mit Abgang**

Klauen und Gliedmaßen und **Anteil Kühe mit tierärztlicher Diagnose Klauen und Gliedmaßen**, fassen die klauenbedingten Abgänge und tierärztlichen Diagnosen des ausgewählten Jahres zusammen. Das Benchmarking KlaueCheck wird ihnen im LKV Herdenmanager nur angezeigt, wenn sie die Klauenpflege ihrer Herde regelmäßig und vollständig dokumentieren, anderenfalls wären die Kennzahlen nicht aussagekräftig oder gar irreführend.
Einmal jährlich, zu Beginn des neuen Milchjahres, wird die Ansicht neu berechnet und die Kennzahlen für das vergangene Jahr bereitgestellt. Wie zu Beginn bereits erwähnt sind in der Spalte „Vergleichsgruppe“ die durchschnittlichen Häufigkeiten von validierten Klauenbefunden, die auf österreichischen Milchviehbetrieben (hauptsächlich Fleckvieh, Holstein und Braunvieh) dokumentiert wurden, zu finden. Im Jahr 2020 reichte die Schwankungsbreite von 0,7% bis 33,2% der Tiere, die von diesen verschiedenen Klauenerkrankungen betroffen waren. In der Gruppe der Klauenhornerkrankungen wurden Sohlenblutungen, Doppelsohlen, Weiße-Linie-Abszesse, Klauengeschwüre und konkave Vorderwand (und andere Stadien der Klauenrehe) im Durchschnitt bei 8,1% bis 18,1% der Rinder festgestellt. Infektiöse Klauenkrankheiten wurden mit einem mittleren Anteil von 0,8% für Zwischenklauenphlegmone und 33,2% für digitale Dermatitis (DD) ermittelt.
Das vorgestellte Benchmarking-System ermöglicht einen Vergleich der Klauengesundheit des eigenen Betriebes mit einer großen Anzahl anderer Milchviehbetriebe aus Österreich. **KlaueCheck** kann die Analyse des Verbesserungspotenzials für den eigenen Betrieb weiter unterstützen, LandwirtInnen zur Verbesserung des Tierwohls anregen und dazu beitragen, wirtschaftliche Verluste durch lahme Kühe mit Klauenerkrankungen zu minimieren.

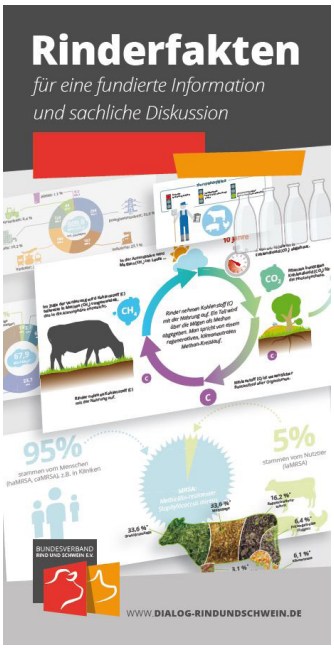
→ Linktipp Klauengesundheitsbroschüre

RINDERFAKTEN

Höhere Verbraucherakzeptanz durch Aufklärung und Information

von BRS

Die moderne Landwirtschaft und insbesondere die Nutztierhaltung stehen im Fokus von Politik und Medien. Einseitige, kritische Berichte und Skandalmeldungen von Presse, Tierschutzverbänden und politischen Gruppierungen verunsichern die Verbraucher und führen zu einer verzerrten Wahrnehmung der Tierhaltung in der Landwirtschaft. Der negative Einfluss der modernen Nutztierhaltung auf Umwelt, Klima und die menschliche Gesundheit wird immer wieder betont. Dabei wird meistens auf Hintergrundinformationen verwiesen, die die negativen Umweltwirkungen der Rinder- und Schweinehaltung



und deren negativen Einfluss auf die menschliche Ernährung besonders hervorheben.
Mit der Seite www.dialog-rindundschwein.de möchte der Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS)der negativen, oft voreingenommenen und für die Landwirte belastenden Berichterstattung entgegentreten. Dafür wurden umfangreiche Literaturrecherchen durchgeführt und ausgewertet, um den Verbraucher:innen mehr Transparenz bei den in der Öffentlichkeit am häufigsten diskutierten Themen der Rinder- und Schweinehaltung zu bieten.

VERBRAUCHER:INNENUMFRAGE

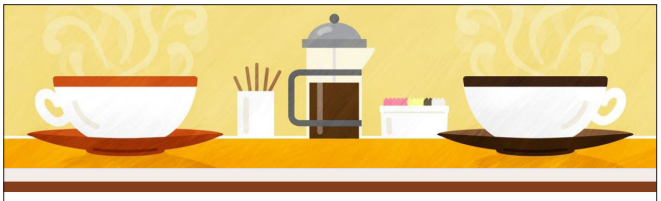
Milch als Quelle essenzieller Nährstoffe

von Birgit Fürst-Waltl

Sehr geehrte Abonnent:innen des RINDERZUCHT AUSTRIA-Kuhriers,

hiermit übermitteln wir einen Link zu einer Verbraucherumfrage zum Thema „Milch als Quelle essenzieller Nährstoffe“. Diese Umfrage wurde für eine internationale Studie in mehr als 20 Ländern von Forschern der Universität Padua entworfen, für Österreich ist auch die Universität für Bodenkultur Wien beteiligt.
Es wäre sehr schön, wenn Sie an der Umfrage teilnehmen könnten – sie wird ca. 5 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Bitte keine Scheu davor, wenn Fragen nicht beantwortet werden können – die Antwortmöglichkeit „ich weiß nicht“ steht öfters zur Verfügung. Falls Sie die Umfrage zusätzlich noch innerhalb Familie bzw. Bekanntenkreis weiterverteilen könnten, wären wir natürlich auch dafür sehr dankbar! Selbstverständlich ist die Umfrage auch für Teilnehmende, die selbst keine Milch konsumieren, offen.
Wir sammeln Umfragen bis zum 31. Juli 2022, das Mindestalter für die Teilnahme ist 18 Jahre. Alle Antworten sind absolut vertraulich und werden nur in Form von Zusammenfassungen veröffentlicht, in denen die Antworten der einzelnen Personen nicht identifiziert werden können. Am Ende des Fragebogens wird um Eingabe des Geburtsdatums gebeten um zu ermöglichen, Ihren Datensatz ausfindig machen zu können, sollten Sie ihn vor dem 01.01.2023 zurückziehen wollen. Danach wird der Datensatz vollständig anonymisiert und das Geburtsdatum gelöscht.
Über diesen Link können Sie an der Umfrage in deutscher Sprache teilnehmen:
https://forms.gle/qpzuvQFiucTRifdHA

Mit herzlichem Dank!



Die Bedeutung der Milch als Nährstofflieferant: Verbraucherumfrage

TUX-ZILLERTALER

Erfolg für Salzburger Züchter

von Christian Moser

Einen besonderen züchterischen Erfolg konnte die Tux-Zillertaler Züchterin Elfriede **Pfister** aus Maishofen, Salzburg, erreichen. Ihr Stier Titanus wurde im Rahmen des Generhaltungsprogrammes abgesamt. Der Stier entstammt der seltenen Linienführung aus Total x Sebastian und ist einer der wenigen roten Vertreter der Tux-Zillertaler Rasse. Hauptsächlich ist die Rasse schwarz bzw. weichselbraun gefärbt und wird umgangssprachlich mit „Tuxer“ bezeichnet. Geboren wurde er auf dem Betrieb von Georg **Wechselberger** in Stumm im Zillertal.
Nicht nur der Stier stammt aus dem Zillertal, sondern auch die Schwiegereltern von Elfriede **Pfister** stammen aus dem Zillertal. 1952 kaufte Franz **Pfister** vom Rohrberg im Zillertal mit seinen Brüdern den Hof „Engelriesen“ in Maishofen. Ein Jahr folgte ihm seine Frau Anna geborene Schösser vom Schwendberg nach. Seit 2016 werden auf dem Hof Tux-Zillertaler Rinder gehalten. Damit schloss sich der geschichtliche Kreis der Familie zum Zillertal nach über 60 Jahren. Der seltene rote Schlag heißt „Zillertaler“. Insgesamt gibt es 20 Tux-Zillertaler Züchter in Salzburg.

Der Tux-Zillertaler Stier Titanus ist im Besitz Züchterin Elfriede Pfister aus Maishofen, Salzburg.

© Rinderzucht Tirol/KeLeKi

FLEISCHLEISTUNG

Ehrung für Lebensleistungskuh

von Anna Koiner und Helga Krückl

Bereits im vergangenen Jahr hat die Hochlandrinderkuh ZORRA von Familie Familie **Hölzl – Huber** https://highland-farm.at/ die Kriterien für die Lebensleistungs-Auszeichnung der RINDERZUCHT AUSTRIA erreicht. Mutterkühe ab einem Alter von 16 Jahren, mit einer Zwischenkalbzeit unter 400 Tagen und einem Erstkalbealter unter 36 Monaten werden für ihre Lebensleistung ausgezeichnet.
Ende April machten sich die FIH-Rassesprecherin Helga **Krückl** und Resi **Buchmaier** auf nach Liebenau, um Familie Hölzl – Huber die Ehrung vom FIH endlich persönlich zu überbringen. Familie **Huber**

zählt, so wie Familie **Penz**, die ebenfalls besucht wurde, zu den „Urgestein-Zuchtbetrieben“ des Schottischen Hochlandrindes der frühen 90er Jahre. Die Gelegenheit wurde natürlich für Fachgespräche genützt und auch das Pedigree von ZORRA wurde studiert. Sie lässt sich auf Tiere zurückführen, die in den Anfängen der österreichischen Hochlandrinderzucht aus Kanada importiert wurden.
Herzliche Gratulation an Familie Hölzl-Huber zu dieser tollen Kuh!

Übergabe der Lebensleistungsurkunde für Fleischrinder der RINDERZUCHT AUSTRIA an die erfolgreiche Züchterfamilie Hölzl-Huber aus Liebenau, Oberösterreich.

© FIH/Krückl

NACHRUF

Rupert Lindner

von AIZ

Rupert **Lindner** war einer jener Persönlichkeiten, die aufgrund ihres Einsatzes und enormen Fachkenntnis die heimische Agrarpolitik mitgeprägt haben. Lindner, geboren 1954, stammte aus dem oberösterreichischen Schwertberg in Oberösterreich, absolvierte nach der Matura an der HBLA St. Florian das Studium der Agrarökonomie an der BOKU. Von 1981 bis 2007 war er in der LK Ö tätig, 1991 übernahm er im Nebenerwerb den elterlichen Betrieb. 2007 wurde er ins Landwirtschaftsministerium als Leiter der strategisch wichtigen Abteilung „Agrarpolitische Grundlagen, Evaluierung ländlicher Entwicklung, Bewertung nachhaltiger Entwicklung“ berufen. Von 2015 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2018 leitete er schließlich die Sektion „Landwirtschaft und ländliche Entwicklung“. In diesen mehr als zehn Jahren gestaltete Lindner als wesentlicher Berater der Ressortspitze maßgeblich die österreichische Agrarpolitik mit.

Generalsekretär DI Ferdinand Lembacher und Präsident Josef Moosbrugger überreichten Rupert Lindner (Bildmitte) im Jahr 2018 das Goldene Verdienstzeichen der Landwirtschaftskammer Österreich.

© LK NÖ

NACHRUF

Fritz Reinhardt

von Christian Fürst

Leider hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass Herr Friedrich **Reinhardt**, ehemaliger Leiter des Geschäftsbereichs Biometrie/Zuchtwertschätzung der Vereinigten Informationssysteme Tierhaltung (VIT Verden), am 4. Mai 2022 im Alter von 68 Jahren plötzlich verstorben ist.
Reinhardt hat 31 Jahre lang den Bereich Zuchtwertschätzung in Deutschland wesentlich geprägt. Er war auch wesentlich für das Zustandekommen der Zusammenarbeit mit Österreich und die Durchführung der gemeinsamen Zuchtwertschätzung für die Rassen Holstein und Jersey verantwortlich. Wir durften dabei nicht nur seine herausragenden fachlichen, sondern auch seine großen menschlichen Qualitäten wie seine besondere Hilfsbereitschaft kennenlernen. Wir sind sehr dankbar für die freundschaftliche Zusammenarbeit. Fritz wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Fritz Reinhardt ist völlig unterwartet im Alter von 68 Jahren verstorben

VOLLVERSAMMLUNG

Generationenwechsel bei der ARGE Pinzgauer

von Christina Sendlhofer

Die Vollversammlung der ARGE Pinzgauer Rinderzuchtverbände am 25. Mai 2022 stand im Zeichen eines Generationenwechsels, ergaben die Neuwahlen nicht nur einen Obmannwechsel, sondern auch eine Neubestellung der Geschäftsleitung.
Nach 12-jährigem unermüdlichen Einsatz für die Pinzgauer-Rinderzucht übergab Christian **Dullnigg** die Agenden an den neuen Obmann Hannes **Hofer**, Vorstandsmitglied und Pinzgauer-Obmann der

Das neu gewählte bzw. bestellte Team der ARGE Pinzgauer, v.l. Stv. Horst Schnitzer, Obmann Hannes Hofer, GF Florian Neumayr, Stv. Roland Dödlinger. © Sendlhofer

Rinderzucht Salzburg, als Stellvertreter agieren künftig Roland **Dödlinger**, Obmann der Tiroler Pinzgauer-Züchter sowie Horst **Schnitzer**, Obmann der Kärntner Pinzgauer-Züchter.
Mit 1. Juni 2022 erhält die ARGE Pinzgauer mit Florian **Neumayr**, Mitarbeiter der Rinderzucht Salzburg, auch einen neuen Geschäftsführer.

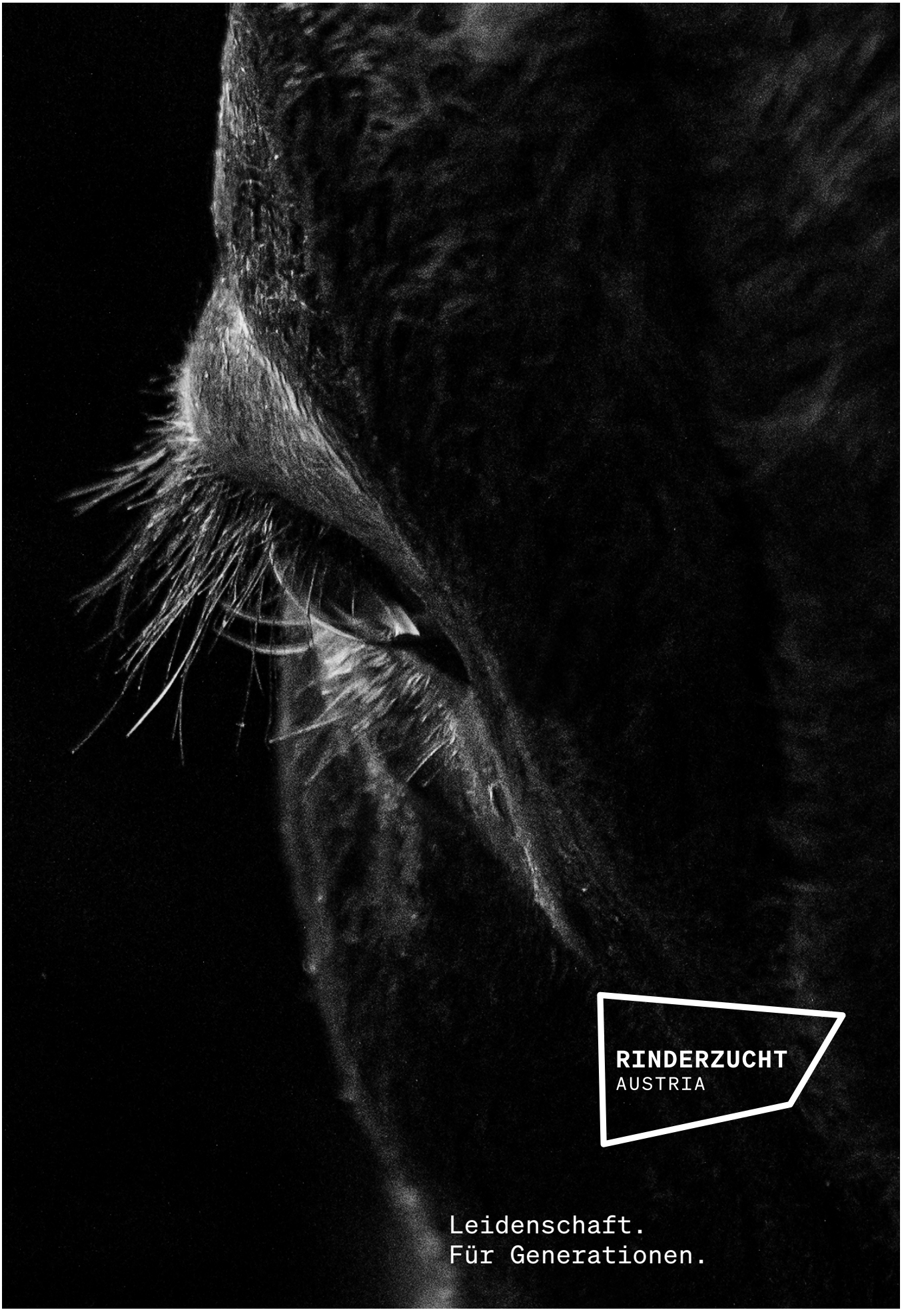
Ein großer Dank gilt Christian **Dullnigg** für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Dienste der Pinzgauer-Rinderzucht!

Termine

12. 06. 2022 LFS Pyhra, NÖ	**Tag der offenen Tür im Bildungszentrum Pyhra,** Nähere Infos unter https://lfs-pyhra.ac.at/
15. 06. 2022 Wien, 09:30 Uhr	**RINDERZUCHT AUSTRIA Ausschuss Landeskontrollverbände,** Haus der Tierzucht, Dresdner Straße 89/B1/18, 1200 Wien

WORLD
SIMMENTAL FLECKVIEH
CONGRESS
AUSTRIA 2022
30.08. – 04.09.

→ Linktipp: Jetzt noch Teilnahme sichern!


RINDERZUCHT
AUSTRIA
Leidenschaft.
Für Generationen.